

Baha P̄r̄ḡb | Gemeinschaft des Menschen mit der Natur feiern

- Von Dr. Boro Baski -



BAHA bedeutet 'Blume' auf Santali. Das Baha-Fest ist das zweitgrößte Fest der Santals nach "Sohrae", dem Erntefest. Jedoch gilt es von allen Festen als das heiligste Fest, und es wird jedes Jahr im ersten Monat des Santal-Kalenders Fagun/Falgun (Februar-März) gefeiert. Dies ist die Zeit, in der die meist verbreiteten Bäume wie Mohua, Peepal, Mango, Polash, Neem, Sal, Moringa neue Blätter, Blüten oder Früchte tragen. Die Santals glauben, dass dies die Zeit ist, in der die Bäume fortpflanzungsfähig werden und man sie nicht durch Abzupfen oder Abschneiden ihrer Knospen, Blüten, Blätter und Zweige stören sollte. Deshalb pflücken oder essen Santals niemals die Blüten oder Früchte von Mangobäumen, reißen niemals die Blätter von Peepal- und Neem-Bäumen ab, bevor sie Baha feiern. Frauen verwenden keine Sal-Blüten in ihren Haaren als Schmuck, und Bäume werden zu dieser Zeit nicht für Feuerholz gefällt. Wenn es doch geschieht, dann wird das Brennholz nicht ins Dorf gebracht, sondern draußen aufbewahrt. Jede Familie, die gegen solche Regeln verstößt, wird nicht vom Dorfpriester besucht, der normalerweise während der Baha-Rituale das Haus jeder Familie betritt.

Baha P̄r̄ḡb wird zwei Tage lang gefeiert. Der erste Tag wird 'Um hiloḳ' genannt, Tag der Reinigung. Der 'Naeke' oder Dorfpriester, der Hauptzelebrant des Festes, nimmt ein Bad und bereitet sich mit Führungspersonen der Dorfgemeinschaft, wie Jog mañjhi, paranik, am ersten Tag körperlich und geistig vor, indem er ein Bad nimmt, neue Kleidung trägt und fastet. Er schläft in dieser Nacht auch allein zu Hause, getrennt von seiner Frau. Die Haupt-Puja der Baha findet im 'Jaher Than' statt, dem heiligen Hain außerhalb des Dorfes. Der Naeke geht zusammen mit den Dorfältesten wie dem Mañjhi haṛam (Vorsteher), dem Jog Mañjhi (stellvertretender Vorsteher), dem 'Goḡet' (Einberufer), dem 'Kuḡam naeke' (Hilfspriester) und anderen Dorfbewohnern zum 'Jaher Than' (heiliger Hain außerhalb des Dorfs), reinigt ihn und baut eine kleine symbolische Hütte mit Strohdach für die Opfergabe am nächsten Tag.

Nach Feiern des Magh/Magh-mura-Festes im Vormonat Magh werden die mura, die Reisstoppeln, die auch Landha genannt werden, ins Dorf getragen, was das Ende des Jahres im Santal-Kalender symbolisiert. Normalerweise beginnen die Santal ab dem Monat Fagun/Falgun mit der Reparatur ihrer Strohdächer, weil danach die Saisons der 'Bapla- Bhandan' (Heirats- und Todesriten) beginnen. Für den Naeke beginnt die Reparatur des Strohdachs jedoch erst nach dem Baha-Fest und nach dem Bau einer Hütte am Jaher Than für 'Jaher Era', den Hauptgeist des heiligen Hains und Beschützer des Dorfes.

Am Morgen des zweiten Tages schickt der Dorfvorsteher (headman) die jungen Männer des Dorfes in den Wald, um 'Sal'-Blumen zu sammeln. Danach geht der Naeke (Dorfpriester) zusammen mit den Dorfbewohnern zum Jaher Than mit sechzehn Küken, die von den Familien gesammelt wurden. Im Jaher Than werden unter dem provisorischen Strohdach 'Pindṣ' (Altar) gebaut und mit Kuhdung bestrichen. Die Pindṣ werden im Namen von 'Jaher-era', 'Mōrēko-turuiko', den Geistern der Vorfahren, 'Marañ buru', dem obersten Geist der Santal und 'Gōsāe-era', einem der Schwesergeister von Marañ buru, hergerichtet. In unserem Dorf Bishnubati werden insgesamt sechzehn Geister, einschließlich der oben genannten Hauptgeister, verehrt und eine gleiche Anzahl von Küken in ihrem Namen geopfert. Die Anzahl der Geister unterscheidet sich von Dorf zu Dorf. Bei der Opferung wird Wasser anstelle von Reisbier gebraucht.

Diese Geister sind wohlwollende 'Boṅgas' (Geister), die an verschiedenen Stellen des Dorfes wohnen. Die Boṅgas wurden von unseren Vorfahren, die dieses Dorf gründeten, entdeckt. Als sie den Ort für den Bau eines neuen Dorfes auswählten, wurde eine Grenze festgelegt. Innerhalb dieser Grenze werden verschiedene Geister, die unterschiedliche Namen tragen, verehrt. Diese Orte wurden entsprechend ihrer Nutzung identifiziert, wie z.B. Busch oder unfruchtbares Land, wo die Dorfbewohner ihre Haustiere hüten; ein Wald, wo die Dorfbewohner hingehen, um Feuerholz oder Gemüse zu sammeln oder zu jagen; irgendein Gewässer, wo sie zum Fischen oder Baden hingehen; ein Straßenrand, wo sie hin und hergehen und so weiter.

Etwas entfernt von den Pindṣ des Naeke stellt der Kuḍam Naeke, der Hilfspriester, separat sein eigenes Strohdach und Pindṣ her, um die bösen Geister mit den Resten der von den Naeke benutzten Opfergaben wie halb gekochten Reis, Zinnober und geopfertem Huhn zu besänftigen. Der Kuḍam Naeke führt die Pflichten der Todesriten bei Beerdigungen aus und beschäftigt sich mit den bösen Geistern wie ḍan, ḍakin, churin, jugin. Um sie zu besänftigen, wendet er auch Bul mayam an (Opfern eigenen Blutes), von Stichen an drei Stellen seines Körpers und opfert es weit weg vom Jaher Than.

Später bereiten der Naeke und die Dorfbewohner Khichuri zu und essen es. Etwas Khichuri wird in Blatttellern für die alten und kranken Menschen, die nicht zum Jaher Than gehen konnten, ins Dorf gebracht. Am Nachmittag besucht der Naeke zusammen mit seinen Gefährten alle Familien und verteilt Sal-Blumen. Die Frau des Hauses nimmt die Blume vom Priester in den Falten ihres Sari entgegen, nachdem sie seine Füße zeremoniell mit Öl bestrichen und gewaschen hat. Ein unverheirateter Mann trägt das Wasser auf seiner Schulter und nach Austausch von Grüßen mit der Frau besprengt es auf deren Schulter. Nach dem Empfang der Blumen stecken sich die Frauen diese ins Haar und die Männer hinter die Ohren. Den Rest der Blumen bewahren sie in der Decke ihres Stroh- oder Ziegeldaches auf. Dies ist das Zeichen, dass das Dorf Baha gefeiert hat und Männer und Frauen nun singen, tanzen, Reisbier trinken und sich amüsieren können. Während des Baha-Festes werden im Dorf nur Baha-Tänze und -Lieder gesungen. _____

Deutsche Fassung mit Hilfe von Übersetzungsprogramm DeepL

Ulrich Oser, März 2021